

Mitten durchs Naherholungsgebiet

WOCHENBLATT-Serie: Der Buchholzer Ostring - Teil III / Von Itzenhütter Weg bis zur K 28 kurz vor Seppensen



Das ist der Verlauf der Ostring-Trasse

(rs). Der dritte und letzte Teil der Serie über die geplante Buchholzer Umgehungsstraße Ostring zeigt den Trassenverlauf vom Itzenhütter Weg über die Lüneburger Straße durch die wunderschöne Landschaft in der Nähe der Straße „Am Krützburg“ bis zum Anschluss an die K 28 am „Buchholzer Berg“. Den ebenfalls als Neubau geplanten Zubringer vom Heidekamp stellt der Extra-Kartenausschnitt dar.

Rund 200 Meter hinter dem Itzenhütter Weg führt die Trasse östlich an einer Kiesgrube vorbei, die einen eigenen Zubringer erhält.

Auf die Lüneburger Straße trifft der Ostring zwischen dem Bohlerhof Behr im Westen und einem zurückliegenden Wohnhaus im Osten. Der Anschluss erfolgt über einen Kreisverkehr für den die Lüneburger Straße ab Höhe Bohlerhof auf rund 400 Metern neu gebaut und in Richtung Bahn verschwenkt werden soll.

Nach weiteren 150 Metern unterquert der Ostring die Leeseburger Güterbahn, verläuft dann im Einschnitt durch die Gemäsefelder des Betriebs Reimers und erreicht nach knapp 300 Metern die kleinteilige, durch ein Waldchen und eine Obstwiese geprägte Landschaft östlich der Straße „Am Krützburg“, ein beliebtes Wander- und Naturerholungsgebiet. Hier ist eine Fußgängerbrücke vorgesehen, über die man vom Krützburg her in Richtung Heindorf gelangen kann.

Wenige Meter weiter, wo derzeit der Raps und die Obstbäume blühen, soll der Heidekamp-Zubringer angeschlossen werden, der parallel zum Rand eines kleinen Waldchens an der Penninghölle verläuft.

Wo Zubringer und Ostring sich treffen, zerschneiden sie beliebte Spazierwege-Verbindungen. Der Ostring führt dann durch die offene Teichmark und endet nach rund 400 Metern im Höhe Thomasdamm mit dem Anschluss an die K 28 (Buchholzer Berg).

Hier wird die Kreisstraße samt Radweg auf rund 300 Metern verlegt, ein Teil der bisherigen Straße wird zurückgebaut. Die Hauptverbindung führt künftig vom Ostring in Richtung Seppensen. Wer in Richtung Innenstadt oder in den Thomasdamm will, nutzt einen Abzweig.

Ostring-Zahlen

Länge: 6 Kilometer. Hinzu kommen drei Kreisverkehre und mehrere hundert Meter Rückbau vorhandener Kreisstraßen. Versiegelte Fläche: 5 Hektar. Landschaftsverbrauch: 20 Hektar. Trassenbreite mit Radweg: ca. 20 Meter. Fahrbahnbreite: 7,50 Meter. Radwegbreite: 2 Meter. Stellenweise Lärmschutz bis vier Meter Höhe. Neben dem eigentlichen Ostring werden mit der Zufahrt zum Schulbusbahnhof am Schulzentrum I und dem Ostring-Zubringer vom Heidekamp zwei neue Straßen gebaut.

Kosten: Offiziell: 19,6 Millionen Euro. Experten-Schätzung: mindestens 25 - 30 Millionen Euro.

Die Fakten bekommen wir nachgereicht

Warum die „Umgehungsstraße“ Ostring tatsächlich gebaut wird - und wer später wirklich davon profitiert

Kreisverwaltung und Stadt Buchholz lassen keinen Zweifel: Noch vor den Kommunalwahlen im Herbst nächsten Jahres soll die Realisierung des Buchholzer Ostring umkehrbar gemacht werden. Ein erster Schritt war die 95.000 Euro-Pfandaktin vor 14 Tagen, der nächste dürfte eine Art erster Spatenstich im kommenden Frühjahr sein. Unabhängig steht und laufende Klagen abgewartet sind.

Man kann trefflich streiten über die Notwendigkeit dieser Buchholzer Umgehungsstraße. Aber mit offenem Visier und unter Nennung der Fakten, Politik und Verwaltung, aber auch der „Club der Ostring-Befürworter“ tun das nicht.

Verschwiegen wird, dass der Ostring als Innenstadt-Entlastungsstraße nur wenig Bedeutung

hat. Sämtliche Verkehrszählungen belegen das. Vorstellbarer wird auch, dass der Ostring nur das Elitist-„Umgehungsstraßen“ fragt, weil nur so der Landkreis als Kostenträger ins Boot geholt werden konnte. Tatsächlich, so zeigt die Wohnbauflächen-Untersuchung der Stadt Buchholz, sind zwischen Bendorfer Straße und Lüneburger Straße Mega-Neubaugebiete für mehrere Tausend Einwohner möglich, zum Teil in mehrgeschossiger Bebauung. Auch zwischen der Straße „Am Krützburg“ und der Ostring-Trasse ist ein „hoch verdichtetes Neubaugebiet“ vorgesehen.

Diese Karten werden von den CDU/FDP/Wahlkreis- und Bürgermeister Wilfried Geiger aber

erst mit den Tisch geleert werden, warum mit dem Ostring-Fakten geschallt sind.

An der Realisierung der Baugebiete gibt es ein großes Interesse, das der Stadt, die einen „Teil der Flächen in die Eigentümern“ gebraucht hat. Und das stollbe-kannster Grund-eigentümer, die auf einen weiteren warmen Regen hoffen. Dass derzeit kein Bedarf für Bauland zu sein scheint, wird da keine Rolle spielen.

Alles an sich nichts Verwerfliches. Verwerflich ist nur, dass dieser Hintergrund in der jahrelangen Diskussion verschleiert und an den Rand gedrückt worden ist.

Genauso wie die zweite tatsächliche Triebfeder für den Ostring: Die liegt weit vom Schluss am Seppenser und Steinbecker Mühlenweg, wo es weni-

gen politisch und gesellschaftlich gut eingetanktes Ansprechen über 25 Jahre würgten ist, ihn einmal als Stadtring extra breit angelegten Straßen vom Durchgangsverkehr weitgehend freizuhalten - durch Verkehrsbekämpfung und Konservierung des Anarchismus - einseitiger Tunnel unter der Bahn“.

Jetzt, wo die Tunnelöffnung auf Dauer nicht mehr zu verhindern ist, muss der Ostring her - und das mit einem Zubringer aus dem verdichteten Wohngebiet am Heidekamp, wo zudem auf den Flächen der früheren Rüttigerwerke noch erhebliches Wachstumspotenzial da ist.

Dass dafür ein wunderschönes Naherholungsgebiet zum Teufel geht, fehlt die Mühlenweg-Lobby offenbar nicht an - es liegt ja nicht vor ihrer Haustür.

Reinhard Schrader

Kommentar